
Subject: 5 Monate Finasterid

Posted by [Morrissey](#) on Sun, 16 Dec 2007 16:31:13 GMT

[View Forum Message](#) <> [Reply to Message](#)

Zeit für ein erstes Resümee....

Seit März 2006 hatte ich plötzlich des Öfteren mehr Haare auf dem Kopfkissen, nach dem Haarewaschen im Becken, im Kamm, auf wollenen Bekleidungsstücken usw., als mir lieb wäre. Da ich gerade eine Operation unter Vollnarkose mit anschließender zehntägiger Antibiotikumtherapie intravenös hinter mir hatte, schob ich das nette kleine, mir als Menschen mit extrem dichten/dicken Haaren (das machte mir das Kämmen früher oft zur schmerzhaften "Tortur") völlig unbekanntes Phänomen zunächst mal auf diese Umstände. Meine behandelnde Ärztin bestätigte meine Vermutung, empfahl mir aber, einen Spezialisten aufzusuchen, sofern sich das Ganze nach einigen Monaten nicht von selbst in Wohlgefallen auflösen sollte.

Eine Dummheit meinerseits war wohl, die empfohlene Spezialistin erst ein gutes Jahr später aufzusuchen, obwohl das "Phänomen" nicht aufhörte und sich bereits kleine Geheimratsecken gebildet hatten (die fand ich sogar noch ein wenig chic, und das minimal an Dichte eingebüsstes Haarkleid liess sich nun viel besser kämmen). Naja, dachte ich mir, jetzt musst du aber schon etwas tun. Das könnte unschön werden.

Meine Dermatologin bestätigte nach verschiedenen Tests meine verdrängte Vermutung: androgenetische Alopezie. Oh Schreck! Und dabei hatte ich mit meinen 26 Lenzen schon geglaubt, davon verschont zu bleiben (ich kenne junge Männer, die schon mit 19/20 deutliche Ansätze zur Glatzenbildung aufweisen, während ich noch mit 25 sehr dichtes Haar ohne jeglichen GHE-Ansatz hatte). Flugs wurde mir Finasterid verordnet, und meine Ärztin zeigte sich ob meines "sehr guten Ist-Zustandes" zuversichtlich, dass wir das schon in den Griff bekommen.

Die ersten drei Monate

Da tat sich überhaupt nichts. Weder konnte ich Nebenwirkungen beklagen, noch hörten die Haare auf zu rieseln. Im Laufe dieser Zeit wuchsen die GHE ein wenig, was mich aber noch nicht verunsichern konnte.

Im vierten Monat dann nahm der Haarausfall spürbar ab. Kaum mehr Haare im Kamm, in den Händen beim Waschen, auf dem Pullover/Hemd usw. Langsam wurde ich hoffnungsvoll.

Nun bin ich am Beginn des sechsten Monats der Behandlung angelangt. Der Haarausfall hat wieder ein wenig zugenommen. Und das Schlimmste: neben den GHE dünnt sich die Front ziemlich aus, die Haarlinie ist etwas nach hinten gewichen. Da ich ohnehin seit meiner Jugend zu Depressionen neige (vor gut vier Jahren auch ärztlich bestätigt, aber durch Therapie von 07/2003 bis 09/2006 ganz gut im Griff), zieht mich das unglaublich runter. Nahezu ständig denke ich über meine Haare nach, bleibe vor fast jedem Spiegel stehen und versuche, mir durch vorteilhaftes Frisieren Mut zu machen. Gut, ich habe noch keinerlei Anzeichen einer Tonsurbildung, und viele sagen mir, dass mein Haar wirklich gut aussieht (ich würde es gern glauben). Aber diese GHE und die dünne Front machen mich wirklich ein wenig fertig. Obendrein fühlen sich meine Haare inzwischen irgendwie "strohig" an, was mich noch zusätzlich nervt. Und sie sind teilweise so schrecklich kraftlos geworden.

Ich nehme weiter tapfer Fin, schmeisse mir Biotin, Kieselerde, Zink und B-Vitamine rein. Aber meine Hoffnung ist arg angeschlagen. Einige Monate möchte ich noch abwarten. Aber dann werde ich mit meiner Ärztin über die Möglichkeiten einer Haartransplantation sprechen, um die GHE aufzufüllen, die Front zu verdichten und die Haarlinie wieder etwas nach vorn zu bringen.

Ich will doch nur mein Haar behalten. Muss das so schwer sein?
